Zur leeren Kategorie des Deutschen

Die Subjektposition der unpersönlichen Passiv- sowie der Ergativstruktur und die Subjektposition der Komplementstruktur des A.-c.-i.-Verbs [_v lassen] werden in der deutschen Sprache nicht als einfache Lücke, sondern als eine leere Kategorie angenommen. Da diese leere Kategorie jedoch nicht nach der Merkmalkombination [α anapher, β pronominal] für ECP beschrieben werden kann, versuche ich sie in diesem Aufsatz mit dem Begriff der „erweiterten Kette“ im Barriers-Modell (Chomsky 1986) zu beschreiben. Erst in der erweiterten Kette kann man mit Hilfe von GF- Θ -Index und „SPEC-Head-Argument“ die syntaktischen und semantischen Eigenschaften der leeren Kategorie exakt erfassen.

In diesem Aufsatz versuche ich, eine besondere Art der leeren Kategorie des Deutschen zu behandeln. Diese leere Kategorie erscheint in Subjektposition und kann m. E. nicht nach der Klassifikation der „Empty Category“ (= EC) von Chomsky (1981, 1982) erklärt werden. Die Frage, ob es in der deutschen Sprache eine leere Kategorie gibt, hängt von dem konfigurationellen Charakter des Deutschen ab. Ich setze jedoch voraus, daß das Deutsche eine konfigurationelle Struktur hat, und versuche, die Probleme der leeren Kategorie des Deutschen im Zusammenhang mit der kanonischen, syntaktischen Bewegung wie Passiv-, Ergativ- und „Raising“-Bewegung zu lösen.

1. Bevor wir die EC in der deutschen Sprache theoretisch behandeln, betrachten wir, wie die ECs mit der Merkmalkombination [α anapher, β pronominal] im Rahmen der GB-Theorie definiert sind.

- (1) (i) [+anapher, –pronominal]: NP-t
- (ii) [–anapher, +pronominal]: (small) pro
- (iii) [+anapher, –pronominal]: PRO
- (iv) [–anapher, –pronominal]: Variable

Die NP-t ist eine durch NP-Bewegung hinterlassene EC. Sie verhält sich wie eine Anapher, und die Bindungstheorie A wird auf sie angewendet. Das kleine pro ist eine EC für die Subjektposition in einer „pro-drop“-Sprache wie dem Italienischen. PRO wird durch die Merkmalkombination [+anapher, +pronominal] charakterisiert, was im Widerspruch zur Bindungstheorie A und B steht. PRO erscheint in unregierter Position und wird durch die Kontroll-Theorie behandelt. Die Variable hat einen namenähnlichen Charakter. Sie ist eine durch Operator gebundene EC, und die Bindungstheorie C wird auf sie angewendet. Die NP-t, die Variable und das pro setzen voraus, daß es syntaktische Strukturen für ECs gibt, in denen NP-, WH- oder pro-Bewegungen stattfinden, während PRO

eine solche Bewegung nicht vornimmt. Im Rahmen der GB-Theorie kann man kaum annehmen, daß es außer PRO ECs gibt, die mit einer syntaktischen Bewegung nichts zu tun haben. Ich will jedoch den Beweis führen, daß es in der Argumentposition (genauer gesagt, in der Subjektposition) im Deutschen tatsächlich eine solche Art von ECs gibt. Da diese Art von ECs in Argumentposition auftritt, scheint sie zunächst irgendwie mit einer NP-Bewegung zu tun zu haben, nicht aber mit einer WH- oder einer pro-Bewegung.

Betrachten wir in den Sätzen (2) bis (7) die Lücken, die entweder in der Subjektposition des Komplementsatzes oder des Matrixsatzes auftreten.¹

- (2) Weil dem Kind das Fahrrad geschenkt wurde, ... (Passiv)
- (3) (a) Weil mir die Suppe schmeckt, ...
 (b) Weil meinem Bruder deine Musik gefällt, ... (Ergativ)
- (4) (a) Weil dem Karl das Buch gebracht worden zu sein scheint, ...
 (b) Weil ihm geholfen worden zu sein scheint, ...
 (c) Weil ihm die Sache zu gefallen scheint, ... (Raising)
- (5) (a) Er ließ dem Kind das Fahrrad schenken.
 (b) Er ließ sich die Suppe schmecken. (A.-c.-i.-Verb *lassen*)
- (6) (a) Weil gestern getanzt wurde, ...
 (b) Weil ihm geholfen wurde, ... (unpersönliches Passiv)
- (7) (a) ..., weil mich friert.
 (b) ..., weil mir vor euch grauste. (unpersönliches Aktiv)

Zuerst behandeln wir die Lücke in der Subjektposition des Passivsatzes (2), dessen D-Struktur in Fig.1 dargestellt wird. Nach der Kasus-Theorie in Chomsky (1981) wird der strukturelle Kasus von [_{NP} das Fahrrad] durch

Figur 1

¹ Die Beispiele in (2)–(7) entstammen dem Kapitel 4 in McKay (1985).

Figur 2

[_V geschenkt] absorbiert. Infolgedessen muß sich [_{NP} das Fahrrad] in die leere Position [_{NP} e] des Subjekts bewegen und erhält dort von [_I + AGR] einen Nominativ-Kasus. Die Spur NP-t, die durch die NP-Bewegung hinterlassen wird, entspricht der EC, die genau nach der Chomskyschen Klassifizierung von (1)(i) definiert wird. In diesem Fall stellt NP-t bezüglich der EC keine spezifische Erscheinung des Deutschen dar. Die Wortstellung der NPs in der S-Struktur, die aus der D-Struktur in Fig. 1 abgeleitet wird, zeigt jedoch keine Dativ-Nominativ-Stellung des Satzes (2). Wir stehen vor dem Problem, wie die Wortstellung der Dativ-Nominativ-NPs im Zusammenhang mit dem EC-Problem erklärt werden kann. Hierfür betrachten wir kurz die neueren Forschungsergebnisse. McKay (1985) z. B. schlägt zwei Lösungen vor. Die erste Lösung besagt, daß [_{NP} das Fahrrad] in Fig. 1 von [_{INFL} + AGR] einen Nominativ-Kasus erhält und sich dann rückwärts bewegt, um hinter [_{NP} dem Kind] adjungiert zu werden. Den Ableitungsprozeß zeigt Fig. 2. Es ist jedoch nicht richtig, die Dativ-Nominativ-Stellung in Fig. 2 durch die Bewegung von [_{NP} das Fahrrad] zu erklären. Es gibt gar keinen Grund anzunehmen, daß die NP [_{NP} das Fahrrad], die sich zuerst in die leere Subjektposition bewegt und von [_{INFL} + AGR] einen Nominativ-Kasus erhält, sich weiter nach rückwärts bewegt. Die Bewegung der Adjunktion in Fig. 2 ist darum unmotiviert. Als zweite Lösung schlägt McKay vor, daß es keine Bewegung für [_{NP} das Fahrrad] gibt, weil die NP in situ durch einen besonderen Mechanismus, das „Chain-Government“ von den Besten (1982), einen Nominativ-Kasus erhalten kann. Das Chain-Government ist wie folgt definiert.

- (8) (a) If NP₁ is governed by a category α which cannot or may not assign case, NP₁ will acquire its case from the first case-assigner by which it is chain-governed.

- (b) α chain-governs β if α governs γ_1 , γ_1 governs γ_2 , ..., γ_{n-1} governs γ_n and γ_n governs β ($n \geq 1$).

Demnach weist in Fig. 1 [_{INFL} + AGR] durch das Chain-Government in (8)(b) der NP [_{NP} das Fahrrad] einen Nominativ-Kasus in situ zu. Es ist deshalb möglich, auf diese Weise die Dativ-Nominativ-Stellung des Satzes (2) abzuleiten. Derselbe Ableitungsprozeß kann auch dem Satz (3) entsprechen.

Betrachten wir die D-Struktur des Satzes (3)(b) in Fig. 3 (den Besten 1982: 59).

Figur 3

In Fig. 3 bewegt sich [_{NP} deine Musik] in die leere Subjektposition, um den Kasusfilter nicht zu verletzen, und erhält dort von [_{INFL} + AGR] einen Nominativ-Kasus. Damit wird die Nominativ-Dativ-Stellung der NPs abgeleitet. Zur Ableitung der Wortstellung in (3)(b), nämlich der Dativ-Nominativ-Stellung, wird keine Bewegung von [_{NP} deine Musik] vorgeschlagen, weil diese NP durch das Chain-Government von [_{INFL} + AGR] einen Nominativ-Kasus in situ erhält.

Nun stellt sich die Frage, was eigentlich die syntaktischen und semantischen Eigenschaften der Lücke in Subjektposition seien, falls es da keine Bewegung für [_{NP} Fahrrad] in Fig. 1 und für [_{NP} deine Musik] in Fig. 3 gibt. In der Tat hat den Besten (1982) die Lücken in Subjektposition nicht offen gelassen. Er nahm an, daß die Dativ-NPs die Lücken in den Subjektpositionen füllen. In Fig. 1 bewegt sich [_{NP} dem Kind] in die Subjektposition, und dadurch wird der Satz (2) abgeleitet. Die Ableitung der Dativ-Nominativ-Wortstellung in (3)(a) und (b) kann genau so erklärt werden wie die in (2). Für die Raising-Struktur (4)(a) würde den Besten beispielsweise annehmen, daß die Dativ-NP [_{NP} dem Karl] die zwei Lücken in der Subjektposition des Komplementsatzes und in der des Hauptsatzes durch die Bewegung schrittweise füllt, was in (9) angezeigt wird.²

² In bezug auf die Passivierung des Deutschen vertritt McKay (1985) sowohl die von der Kasus-Theorie bestimmten NP-Bewegung als auch die Nicht-Bewegung.

- (9) Weil [_S dem Karl_i [_S t_i' [_{VP} t_i das Buch gebracht worden zu sein]]
scheint _{AGR}]

Ich nehme an, daß die Bewegung in (9) notwendig ist, um die Position von [_{NP}, S] aufrechtzuhalten, d. h. um die Bedingung des Erweiterten Projektionsprinzips (= EPP) zu erfüllen. Es gibt jedoch einige Probleme bei dieser Art der Bewegung. Erstens: wir finden keinen theoretischen Grund, warum sich die Dativ-NP in die Subjektposition bewegen muß. Der Dativ-Kasus von [_{NP} dem Karl] ist innerhalb der VP schon inhärent zugewiesen. Darum beruht die Bewegung der Dativ-NP in die leere Subjektposition nicht auf der Kasus-Theorie. Wenn sich die Dativ-NP wegen irgendwelcher pragmatischen Gründe bewegen muß, dann muß sie sich nicht in eine Argumentposition bewegen, sondern in eine Nicht-Argumentposition wie im Fall von WH- oder Topik-Bewegungen. Den Besten sieht jedoch nicht, daß die Lücke mit der Kasus- und Θ -Theorie zu tun hat.

Im Gegensatz zu den Besten (1982) führt McKay (1985) für die leere Subjektposition das kleine pro^3 ein und nimmt an, daß diese Art von pro genau dem italienischen pro entspricht. Vergleichen wir die zwei Fälle der Lücke im Deutschen und im Italienischen miteinander.

- (10) (a) weil pro^i [_{VP} dem Kind das Fahrradⁱ geschenkt wurde]
(b) pro^i [_{VP} [_{VP} arrivato] [_{NP} Gianniⁱ]]

In (10)(b) ist das pro^i durch die Bewegung von [_{NP} Gianniⁱ] hinterlassen worden. Es ist daher im Italienischen immer möglich, pro^i und [_{NP} Gianniⁱ] durch Superskripte zu koindizieren. Wir finden jedoch keinen Mechanismus für das Deutsche, womit dieselbe Koindizierung durch Superskripte dem pro^i und der entsprechenden NPⁱ zugewiesen werden könnten. Im Deutschen stehen die beiden NPs in (10)(a) zueinander weder durch die NP-Bewegung noch durch irgendeine strukturelle Relation wie die zwischen dem Kontrollierenden und dem Kontrollierten in Beziehung. Darum müßte McKay erklären, wie die Koindizierung durch die Superskripte für das pro^i und die [_{NP} das Fahrradⁱ] in (10)(a) möglich ist. Außerdem müßte er annehmen, daß diese Koindizierung über die VP-Grenze oder sogar über eine Satzgrenze hinausreicht.⁴ Nehmen wir dazu ein Beispiel von McKay (1985: 151).

- (11) Weil pro^i dem Eckard [_S sein Sohnⁱ ein kluger Junge zu sein scheint]

3 Das kleine pro für die leere Subjektposition ist von gleicher Art wie das italienische pro oder das Nicht-Argument, das in englischen „presentationals“ vorkommt.

4 In diesem Aufsatz wird angenommen, daß die maximalen Projektionen VP und $\bar{S}$ Barrieren sind und daher auch Barrieren für die Koindizierung durch die Hyperskripte.

Da McKay zur Beschreibung der Dativ-Nominativ-Stellung in einer Raising-Struktur auch keine NP-Bewegung annimmt, bleiben in (11) die Probleme der Koindizierung durch Superskripte ungeklärt.

Kommen wir nun zu den Lücken in der Subjektposition des Komplementsatzes in A.-c.-i.-Konstruktionen. Wie in Passiv-, Ergativ- und Raising-Struktur nimmt den Besten auch leere Subjektposition an. Betrachten wir die Beispiele (12) von den Besten (1982).

- (12) (a) Er hat dem Karl das Buch bringen lassen.
- (b) Er hat [_S e [_{VP} dem Karl_j das Buch_i bringen]] lassen.
- (c) Er hat das Buch dem Karl bringen lassen.
- (d) Er hat [das Buch_i [dem Karl t_i bringen]] lassen.

Nach der Passivableitung der GB-Theorie absorbiert [_V bringen] in (12)(b) den Objektkasus von [_{NP} das Buch_i]. Demzufolge muß sich [_{NP} das Buch_i] in die leere Subjektposition bewegen, um von dem A.-c.-i.-Verb [_V lassen] einen strukturellen Kasus, d.h. einen Akkusativ-Kasus zu erhalten. Wir leiten dann die Akkusativ-Dativ-Stellung für den Satz (12)(a) ab, nämlich (12)(c). Auf der anderen Seite besteht den Besten darauf, daß [_{NP} das Buch] von dem A.-c.-i.-Verb [_V lassen] einen Akkusativ-Kasus in situ erhalten kann, wie es in (2) und (3)(b) durch Chain-Government geschieht. Damit wird die Dativ-Akkusativ-Stellung des Satzes (12)(a) abgeleitet. Wiederum muß den Besten erklären, wie es theoretisch möglich ist, [_{NP} dem Karl] in die leere Subjektposition zu bewegen. Der Dativ-Kasus von [_{NP} dem Karl] ist innerhalb der VP schon inhärent zugewiesen. Die Bewegung dieser NP in die leere Subjektposition kann daher in allen Fällen nicht von der Kasus-Theorie herrühren. Die nächste Frage bezieht sich darauf, wieso [_{NP} das Buch] einen Akkusativ-Kasus nicht von dem transitiven Verb [_V bringen], sondern von dem A.-c.-i.-Verb [_V lassen] erhält. Den Besten

Figur 4

müßte empirische Beweise dafür geben, daß die transitiven Verben im Deutschen fakultativ einen Akkusativ-Kasus zuweisen können. Er scheint sich hauptsächlich dafür zu interessieren, die Dativ-Akkusativ-Stellung der NPs auf der Ebene der phonologischen Form (der PF-Ebene) korrekt zu beschreiben. In seiner Behandlung soll die leere Subjektposition ohne Rücksicht auf die Kasus-Theorie durch irgendeine NP gefüllt werden.

Andererseits versucht McKay (1985), die Struktur von (12) auf andere Weise zu erklären. Er nimmt dafür an, daß die leere Subjektposition des infinitivischen Komplementsatzes in (5) durch das *pro* gefüllt wird. Die D-Struktur des Satzes (5) wird in Fig. 4 angegeben. Anstatt wie in (2), (3)(b) und (4) den Nominativ-Kasus durch das Chain-Government zu erhalten, erhält [_{NP} das Fahrrad] in (5) einen Akkusativ-Kasus direkt von [_V schenken]. Das Chain-Government ist damit für die A.-c.-i.-Konstruktion überflüssig. McKay ist aber der Auffassung, daß das infinite Verb in einer A.-c.-i.-Konstruktion den Objektkasus seines Komplements fakultativ absorbiert. Das Verb [_V kontrollieren] in (13) (McKay 1985: 148) z. B. absorbiert den Akkusativ-Kasus seines Komplements, und dadurch wird die Bewegung dieses Komplements in die leere Subjektposition hervorgerufen.

- (13) [_S₁ Sie ließen [_S₂ den Verdächtigen_i von der Polizei t_i kontrollieren]]

Diese Art der fakultativen Kasus-Zuweisung mag hier sehr zweifelhaft erscheinen; ich komme auf dieses Problem in Abschnitt 2 zurück. Gehen wir nun ein auf die Probleme der Lücke in der Subjektposition beim unpersönlichen Passivsatz (6). McKay (1985: 151) beschreibt die S-Struktur von (6)(a), wie in Fig. 5 wiedergegeben. Das *pro* in Fig. 5 wird zunächst in der Komplementposition von [_V getanzt] basisgeneriert, und dann bewegt es sich in die Subjektposition. Die Annahme für die *pro*-Bewegung in Fig. 5 scheint für McKay notwendig, um die Ableitung ungrammatischer Sätze wie (14)(b) zu vermeiden:

- (14) (a) Es wurde getanzt.
(b) *..., weil es getanzt wurde.

Figur 5

Prüfen wir zuerst die D-Struktur von (14)(b). In McKay (1985) muß die leere Subjektposition in einer Passivkonstruktion entweder durch ein *pro* oder durch ein unpersönliches *es* gefüllt werden, wenn es keine Bewegung der lexikalischen NP in jene Position gibt. Es gibt darum keinerlei Beschränkung, die verhindert, daß das unpersönliche *es* in der leeren Subjektposition erscheint. Wenn das unpersönliche *es* in einer leeren Subjektposition des Nebensatzes erscheint, wird der ganze Satz ungrammatisch, wie (14)(b) zeigt. Das ist der Grund, weshalb *pro* in McKay (1985) zuerst wie in Fig. 5 basisgeneriert wird und sich dann in die leere Subjektposition bewegt, die sonst durch ein unpersönliches *es* gefüllt werden kann. Allerdings ist es sehr unplausibel oder sogar zweifelhaft, sich eine unsichtbare *pro*-Bewegung vorzustellen, denn jede Argument-Bewegung muß sichtbar sein.⁵ McKay müßte für diese Art der Bewegung empirische Beweise beibringen.

Figur 6

Bisher haben wir die Lücken der Subjektposition in Passiv-, Ergativ-, Raising-, A.-c.-i.- und unpersönlichen Passivstrukturen behandelt. In den Besten (1982) werden die Lücken entweder durch die von der Kasus-Theorie initiierte NP-Bewegung oder durch die Bewegung der Dativ- (oder Akkusativ-) Nominativ-Wortstellung gefüllt. McKay (1985) setzt in jene Lücken *pro* ein, die durch die von der Kasus-Theorie induzierte NP-Bewegung nicht gefüllt werden können. Ich nehme an, daß das *pro*ⁱ ein grammatisches Subjekt repräsentiert, das mit der koindizierten NPⁱ irgendwie in einem relevanten syntaktischen Zusammenhang stehen soll. Die Koindizierung durch Superskripte zwischen *pro*ⁱ und NPⁱ scheint jedoch sowohl in einem einfachen Satz als auch in einem kom-

5 Die Auffassung von den Besten (1985) in bezug auf die Dativ-Nominativ-Wortstellung bringt ein theorie-internes Problem. Den Besten bewegt die Dativ-NP in die Subjektposition (= die SPEC-Position von IP). Die Art dieser Bewegung hat jedoch keine theoretische Motivation. Das Resultat der Bewegung zeigt den sogenannten „Case Conflict“. Ein ähnliches Problem ergibt sich auch bei dem Versuch von McKay (1985). Wenn die Dativ-Nominativ-Wortstellung mit Hilfe der Kasus-Theorie erklärt werden soll, dann scheint der im vorliegenden Aufsatz unternommene Versuch wohl adäquater. Die Probleme der Dativ-Nominativ-Wortstellung betreffen nicht allein diesen Aufsatz, sondern die Kasus-Theorie der Transformationsgrammatik überhaupt.

plexen Satz theoretisch überhaupt nicht motiviert zu sein. Besonders in einem Komplementsatz des A.-c.-i.-Verbs [_V lassen] ist diese Koindizierung redundant. In McKay (1985) ist diese Koindizierung durch Superskripte nur für pro^i und die entsprechende Nominativ- NP^i gegeben, jedoch nicht für pro^i und die entsprechende Akkusativ- NP^i . Noch schlimmer ist die Annahme der unsichtbaren pro -Bewegung, die gegen die Kasus- und die θ -Theorie im Rahmen der GB-Prinzipien spricht. Im nächsten Abschnitt werde ich all diese Probleme der leeren Subjektposition theoretisch klären und die charakteristischen Eigenschaften der ECs mit der leeren Subjektposition in Zusammenhang bringen.

2. Die besonderen Arten der ECs des Deutschen, die ich in diesem Aufsatz behandeln will, beziehen sich auf die folgenden fünf leeren Subjektpositionen: (i) die leere Subjektposition in einer Passivstruktur, (ii) die leere Subjektposition in einer Ergativstruktur, (iii) die leere Subjektposition in einer Komplementstruktur des A.-c.-i.-Verbs [_V lassen], (iv) die leere Subjektposition in einer Raising-Struktur von [_V scheinen] und (v) die leere Subjektposition in einer unpersönlichen Passiv- und einer unpersönlichen Aktivstruktur. Um die charakteristischen Eigenschaften der ECs des Deutschen richtig zu erfassen, verwende ich das folgende $\bar{X}$ -Schema von Chomsky (1986: 3):

- (15) (i) $X' = X X''^*$
 (ii) $X'' = X''^* X'$

In (15) wird die kategoriale Variable X nicht nur für die lexikalischen Kategorien N , V , A und P , sondern auch für die nichtlexikalischen Kategorien C (= complementizer) und I (= INFL) angewendet. Demnach werden die Kategorien S und $\bar{S}$ in der traditionellen Transformationstheorie folgendermaßen neu präsentiert:

- (16) (a) $\bar{S} = CP = [\dots [\bar{c} C IP]]$
 (b) $S = IP = [NP [\bar{I} I [_{VP} \dots V]]]$

Nach dem $\bar{X}$ -Schema in (15) kann die D-Struktur des Satzes (1) wie in Fig. 7 dargestellt werden. Die Bewegung von [_{NP} das Fahrrad] in die leere Subjektposition wird durch die Kasus-Theorie von Chomsky (1981) induziert. Überlegen wir uns nun, wie die Dativ-Nominativ-Stellung der NPs des Satzes (2) abgeleitet werden kann. Ich nehme an, daß die Dativ-Nominativ-Stellung erst auf der PF-Ebene abgeleitet wird, auf der sich mancherlei pragmatische Faktoren wie Fokus, Akzent, Thema-Rhema-Relation usw. auswirken. Die Bewegung der Dativ-NP in die Prä-IP-Position unterscheidet sich von jener Bewegung, die durch die Kasus-Theorie bestimmt wird. Demnach müssen wir zunächst überlegen, was für Arten syntaktischer Bewegungen in der Transformationstheorie vorgeschlagen worden sind. Bei Chomsky (1986) gibt es zwei Arten von Bewegungen,

Figur 7

nämlich Substitution und Adjunktion. Die charakteristische Eigenschaft der Substitutionsbewegung wird wie folgt definiert.

- (17) (i) Bewegung der Maximalprojektion in die SPEC-Position, die durch Kasuszuweisung, Skopusprobleme usw. bestimmt wird, z. B. NP-Bewegung in die [SPEC, IP]-Position und NP- oder WH-Bewegung in die [SPEC, CP]-Position.
- (ii) X^0 -Bewegung in die Kopf-Position, die durch eine morphologische Eigenschaft bestimmt wird, z. B. die Bewegung von der V-Position in die I-Position, die Bewegung von der I-Position in die C-Position.

Man nimmt für die deutsche Sprache an, daß eine spezifische syntaktische Relation zwischen den zwei Kategorien CP und IP besteht, da die beiden Kategorien bestimmte Tempusmerkmale gemeinsam haben. Die Tatsache, daß die Konjunktion eines Nebensatzes oder eines Infinitivsatzes durch das Tempusmerkmal von IP selektiert wird, unterstützt diese Annahme. Wir nehmen auch an, daß das Tempusmerkmal von I zur Kategorie C von CP übertragen wird, wenn es keine Konjunktion gibt. Mit anderen Worten wird das Tempusmerkmal des finiten Verbs zur Kopf-Position von CP übertragen, wenn keine Konjunktion in jener Position auftritt.

In der Feldtheorie der traditionellen deutschen Grammatik stehen die Konjunktion in einem Nebensatz und das finite Verb in einem Hauptsatz in gleicher Position. Demzufolge nehmen wir an, daß die Konjunktion und das finite Verb in der gleichen Position durch das gleiche Tempusmerkmal realisiert wird. Auf diese Weise kann das Verbzweit-Phänomen des Deutschen recht plausibel beschrieben werden. Solche Art von Kopf-zu-Kopf-Bewegung kann wie in Fig. 8 dargestellt werden.

Figur 8

Auf der anderen Seite ist die Adjunktion nur für die Bewegung in die Nicht-Argument-Kategorie möglich, z. B. IP, VP, AP und PP. Adjunktion ist wie folgt definiert.

- (18) Adjunktion ist nur zu einer Maximalprojektion (daher X'') möglich, die kein Argument ist (Chomsky 1986: 6).

Nun können wir die Dativ-Nominativ-Stellung der NPs in Satz (1) durch eine Adjunktion ableiten, wie sie Fig. 9 zeigt.

Die Dativ-Nominativ-Wortstellung in einer Ergativ-Struktur von (3)(b) kann durch die gleiche Adjunktionsbewegung erklärt werden. Betrachten wir zuerst

Figur 9

Figur 10

die D-Struktur von (3)(b) in Fig. 10. In Fig. 10 erhält $[_{NP} \text{ deine Musik}]$ auf keinen Fall einen Nominativ-Kasus in situ, was den Besten (1982) und McKay (1985) angenommen haben. $[_{NP} \text{ deine Musik}]$ muß sich in die leere Subjektposition bewegen, d. h. in die SPEC-Position von IP, der ein Nominativ-Kasus durch $[_I + \text{AGR}]$ zugewiesen wird. Diese Bewegung wird einzig durch die Kasus-Theorie bestimmt. Außerdem können wir die Dativ-Nominativ-Stellung der NPs dadurch ableiten, daß $[_{NP} \text{ meinem Bruder}]$ zur IP adjungiert wird, wie es in Fig. 9 gezeigt ist.⁶ Diese Bewegung der Adjunktion hat, wie oben schon erwähnt, mit pragmatischen Faktoren zu tun. Daher nehme ich an, daß sie auf der PF-Ebene erfolgt. Die leere Subjektposition in Passiv- und Ergativstrukturen stellt kein spezifisches Phänomen dar, das nur in der deutschen Sprache vorhanden ist. Sie hängt mit der NP-Bewegung zusammen und wird durch lexikalische NPs gefüllt, die in ihrer ursprünglichen Position eine NP-t hinterlassen. Diese NP-t gehört zu der EC, die nach (1) problemlos klassifiziert werden kann.

Gehen wir nunmehr auf die Probleme der EC in einer Konstruktion des A.-c.-i.-Verbs $[_V \text{ lassen}]$ ein. Im Gegensatz zu der Auffassung von McKay (1985) nehme ich an, daß es in Fig. 4 keine Bewegung der $[_{NP} \text{ den Verdächtigen}]$ in die leere Subjektposition gibt, was in Fig. 11 dargestellt wird. Das Verb $[_V \text{ kontrollieren}]$ kann $[_{NP} \text{ den Verdächtigen}]$ einen Akkusativ-Kasus zuweisen. Daher gibt es keinen Grund anzunehmen, daß sich $[_{NP} \text{ den Verdächtigen}]$ in die leere Subjektposition, d. h. in die SPEC-Position von IP, bewegt. Es spricht vieles für die Annahme, daß sich die Komplement-NP des Passivverbs in einer

6 Grundsätzlich bin ich gegen die Methode der IP-Adjunktion. Ich kann jedoch diese Bewegung mit der Kasus-Theorie nicht anders behandeln. Demnächst werde ich versuchen, eine derartige Wortstellung durch die Relation zwischen der thematischen Rolle und der Oberflächendiskursfunktion im Rahmen des Barriers-Modells zu behandeln.

Figur 11

Konstruktion mit dem A.-c.-i.-Verb [_v lassen] nicht vor die Agens-Phrase bewegt. Betrachten wir die Sätze (19) (Reis 1976: 34):

- (19) (a) Hans_i läßt [sich_i von Fritz *den Vertrag_j* geben]
 (b) Die BRD_i läßt [sich_i von der DDR *den Häftling_j* ausliefern]
 (c) *Hans_i läßt [*den Vertrag_j* sich_i von Fritz geben]
 (d) *Die BRD_i läßt [*den Häftling_j* sich_i von der DDR ausliefern]

Die D-Strukturen von (19)(a) und (b) sind von der in Fig. 11 nicht verschieden. Wenn sich [_{NP} den Vertrag] und [_{NP} den Häftling] in die leere Subjektposition des Komplementsatzes von [_v lassen] bewegen, dann würden wir wegen der Verletzung der Bindungstheorie A die ungrammatischen Sätze (19)(c) und (d) ableiten. Außerdem gibt es keinen Grund, die genannten NPs zu bewegen, weil sie von [_v geben] bzw. von [_v ausliefern] einen Akkusativ-Kasus erhalten. Die Bewegung der NPs in die leere Subjektposition kann daher nicht durch die Kasus-Theorie bedingt sein. Infolgedessen wird die Lücke in der Subjektposition des Komplementsatzes in Fig. 11 nicht durch eine lexikalische NP gefüllt. Diese Lücke ist tatsächlich ein besonderer Typ der EC im Deutschen.

Nunmehr zu den ECs in der Subjektposition von (5)(a) und (b), die nicht durch irgendeine lexikalische NP gefüllt werden. Betrachten wir die D-Strukturen von (5)(a) und (b) in (20):

- [_V schenken] und [_V schmecken] weisen ihren jeweiligen Komplementen [_{NP} das Fahrrad] und [_{NP} die Suppe] einen Akkusativ-Kasus zu. Das Ergativverb [_V schmecken] kann jedoch seinem Komplement wegen seiner lexikalischen Eigenschaft keinen strukturellen Kasus zuweisen. Ich nehme an, daß das Kasusmerkmal [+AKK] von dem A.-c.-i.-Verb [_V lassen] – vermittelt durch die Θ -Relation – auf das Ergativverb übertragen wird. Auf diese Weise kann das Ergativverb seinem Komplement einen Akkusativ-Kasus zuweisen. Dieser Mechanismus der Merkmalübertragung in Konstruktionen mit dem A.-c.-i.-Verb [_V lassen] ist in Shin/Hong (1986) genauer untersucht worden. Das A.-c.-i.-Verb [_V lassen] ändert auch die Passivmorphologie seines Komplementverbs um in eine Infinitivform. Es nimmt IP (nicht aber CP) als sein Komplement. Nach der Definition der Θ -Rektion in Chomsky (1986) Θ -regiert das Verb [_V lassen] die IP und gleichzeitig ihren Kopf I.⁷ Das Merkmal [+AKK] als lexikalische Eigenschaft von [_V lassen] wird auf die Kategorie I übertragen. Die Kategorie I Θ -regiert ihrerseits die Kategorie VP und ihren Kopf V, und dadurch wird das

Figur 12

7 Wenn $\alpha\beta$ Θ -regiert, dann Θ -regiert α auch den Kopf von β . S. Chomsky (1986: 19).

Merkmal [+AKK] über die VP weiter auf die Kategorie V übertragen. Für diesen Prozeß der Merkmalübertragung sei Fig. 12 betrachtet.

Wir ziehen den Schluß, daß eine EC immer in der Subjektposition der eingebetteten Passiv- oder Ergativkonstruktion des A.-c.-i.-Verbs [_V lassen] auftritt, weil keine lexikalische NP die Lücke dieser Position füllt. Als Nächstes behandeln wir die leere Subjektposition in der Raising-Struktur. Die D-Struktur und der Ableitungsprozeß für (4)(a) wird in Fig. 13 gegeben.

Figur 13

In Fig. 13 gibt es zwei Lücken, nämlich [e_1] und [e_2]. Zunächst bewegt sich [_{NP} das Buch] in die Subjektposition von IP₂ und füllt die Lücke [e_2]. In dieser Position erhält [_{NP} das Buch] jedoch weder von [_I -AGR] noch von [_V scheinen] einen strukturellen Kasus. Darum muß sich [_{NP} das Buch] weiter in die Subjektposition der IP₁ bewegen und die Lücke [e_1] füllen. Schließlich erhält [_{NP} das Buch] in dieser Position von [_I +AGR] einen Nominativ-Kasus. Die Dativ-Nominativ-Stellung des Satzes (3)(a) kann durch die stilistische Adjunktionsbewegung erklärt werden. Die NP-t von [_{NP} das Buch], die in der Komplementposition von [_V gebracht] und in der Subjektposition des Komplementsatzes durch die NP-Bewegung hinterlassen wird, gehört zu derselben

Figur 14

EC, die nach der Klassifizierung (1) definiert wird. Diese EC ist kein spezifisches Phänomen, das es nur im Deutschen gibt. Hingegen stellt sich das Problem der spezifischen EC für den Satz (3)(b) in der Struktur von Fig. 14.

Da die Struktur von IP₂ eine unpersönliche Passivstruktur zeigt, gibt es keine NP-Bewegung in die leere Subjektposition von IP₂, d. h. in die [e₂]-Position, und damit keine weitere Bewegung in die leere Subjektposition, d. h. in die [e₁]-Position. Betrachten wir nun, welcher Unterschied zwischen der Lücke [e₁] in der Raising-Struktur und der Lücke [e₂] in der unpersönlichen Passivstruktur besteht. Ich nehme an, daß es keinerlei Beschränkung für die Bewegung in die Subjektposition der Raising-Struktur gibt, weil diese Position nicht Θ -markiert ist. Demnach ist es in einer Raising-Struktur immer möglich, irgendeine lexikalische NP von der Subjektposition des Komplementsatzes in die Subjektposition des Hauptsatzes zu bewegen. Die Bewegung eines Arguments in die leere Subjektposition der Passivkonstruktion ist jedoch in vielen Fällen sehr beschränkt. Ich komme auf das Problem der Bewegung in die Subjektposition der Passivkonstruktion in Abschnitt 4 zurück.

3. Bis jetzt haben wir die Lücken in der Subjektposition der Passiv- und Ergativstruktur diskutiert. Wir haben außerdem die Lücken in der Subjektposition des Komplementsatzes des A.-c.-i.-Verbs [_v lassen] erörtert. Schließlich haben wir

die Lücken betrachtet, die in der Subjektposition des Hauptsatzes der Raising-Struktur vorkommen. Wir haben gesehen, daß die Lücken in der Subjektposition durch die Bewegung der lexikalischen NPs gefüllt werden, die einzig von der Kasus-Theorie bestimmt wird. Falls die Bewegung nicht auf die Kasus-Theorie zurückgeht, werden die Lücken nicht gefüllt, wie in den Beispielen Fig. 11, (20)(a) und (b), Fig. 12 und Fig. 14 gezeigt wird. Wenn die Lücken nicht mit einem lexikalischen Element gefüllt sind, dürfen sie nicht in einer syntaktischen Struktur erscheinen. Dann muß die Subjektposition getilgt werden. In diesem Fall stoßen wir auf das EPP-Problem. Ich will jedoch zeigen, daß die vermeintlich leere Subjektposition tatsächlich nicht leer ist, sondern ein spezifisches syntaktisches Merkmal hat. Daher kann ich sagen, daß die spezifische leere Kategorie die Lücken in der Subjektposition ausfüllt und dadurch das EPP und die konfigurationelle Eigenschaft des Deutschen erhalten bleiben. In diesem Abschnitt will ich versuchen zu erklären, was die syntaktischen Eigenschaften der leeren Kategorien in Subjektposition sind und wie die leeren Kategorien mit syntaktischen Bewegungen wie Passiv-, Ergativ- und Raising-Bewegungen in Zusammenhang stehen. Betrachten wir den einfachen Raising-Satz (21) und dessen D-Struktur, in der die leere Subjektposition erscheint. Fig. 15 zeigt die zugehörige Struktur.

(21) Maria scheint glücklich zu sein.

Figur 15

In Fig. 15 nimmt das Matrixverb [_V scheinen] IP₂ (= S) als Argument. In dieser Struktur kann die Kategorie [_I – AGR] dem Subjekt [_{NP} Maria] keinen Nominativ-Kasus zuweisen. Das Matrixverb [_V scheinen] kann [_{NP} Maria] kei-

nen strukturellen Kasus zuweisen, obwohl es die SPEC-Position von IP_2 regiert, in der $[_{NP} \text{ Maria}]$ erscheint. Daher muß $[_{NP} \text{ Maria}]$ in die SPEC-Position von IP_1 , d. h. in die Subjektposition des Matrixsatzes) bewegt werden, um den Kasusfilter nicht zu verletzen. Betrachten wir in Fig. 16 die Teilstruktur von Fig. 15, in der die syntaktische Bewegung von $[_{NP} \text{ Maria}]$ aus der Subjektposition von IP_2 in die Subjektposition von IP_1 angezeigt ist.

Figur 16

Zwei Fragen stellen sich bei dieser Bewegung: (1) Ist das ECP für t_i befriedigend? (2) Verletzt die syntaktische Bewegung die Subjazenbedingung nicht?⁸ Da das ECP in Chomsky (1986) durch echte Rektion definiert wird, müssen wir die folgende Definition berücksichtigen.

- (22) α wird durch β echt-regiert, g. d. w.
- (i) α von β regiert wird und
 - (ii) eine spezifische Beziehung zwischen α und β , z. B. eine Θ -Rektion oder Antezedens-Rektion, besteht.

Zuerst wird die Θ -Rektion durch die Θ -Markierung zwischen der Kategorie der X^0 -Ebene (d. h.: C, I, N, V, A und P) und ihrem Komplement definiert, die miteinander in einer Schwesterrelation stehen. Nach dieser Definition wird die Θ -Markierung der Subjekt-NP durch die VP aus der Definition der Θ -Rektion beseitigt. Auf der anderen Seite zeigt die Antezedens-Rektion eine Relation zwischen einer Antezedens-NP und ihrer Spur (und zwar Anapher). Der Begriff

8 Chomsky definiert die Subjazenbedingung wie folgt:

- (i) If (α_i, α_{i+1}) is a link of a chain, then α_{i+1} is subjacent to α_i .
 - (ii) β is n -subjacent to α iff there are fewer than $n + 1$ barriers for β that exclude α .
- ‘Subjacent’ bedeutet „eine Subjazen“. Da die kanonischen NP-Bewegungen keine Barriere übertreten, nehmen wir an, daß keine A-(= Argument)-Bewegung die Subjazenbedingung verletzt.

‘Rektion’ ist im Barriere-Modell von Chomsky (1986) relativ kompliziert. Daher möchte ich ihn schrittweise wie folgt einführen.

- (23) α regiert β , g. d. w.
- (i) $\alpha \beta$ m-kommandiert (m besagt: bezogen auf eine Maximalprojektion), und
 - (ii) kein γ existiert, so daß $\gamma \alpha$ ausschließt und γ eine Barriere für β ist.
- (24) α schließt β aus, g. d. w. kein Segment von $\alpha \beta$ dominiert.

Nun müssen wir festlegen, wie die Barriere definiert ist.

- (25) γ ist eine Barriere (= BARR) für β , g. d. w.
- (i) γ unmittelbar δ dominiert, wobei δ eine blockierende Kategorie (= BC) für β ist, oder
 - (ii) γ eine BC und γ keine IP ist.

Da die Definition von BARR indirekt mit dem Begriff von BC gegeben ist, müssen wir BC folgendermaßen definieren:

- (26) γ ist eine BC für β , g. d. w.
- (i) γ nicht L-markiert (d. h.: nicht lexikalisch markiert) ist und
 - (ii) $\gamma \beta$ dominiert.

Wir sind nun in der Lage zu klären, ob eine bestimmte Maximalprojektion eine BARR ist oder nicht, indem wir einfach die Definitionen (23) bis (26) in der umgekehrten Reihenfolge anwenden. Wenn z. B. α und β in einer Schwesterrelation stehen, dann prüfen wir weiter, ob $\alpha \beta \Theta$ -regiert. Wenn $\alpha \beta \Theta$ -regiert, dann prüfen wir weiter, ob $\alpha \beta$ L-markiert. Wenn $\alpha \beta$ L-markiert, dann wissen wir schließlich, daß β keine BC und darüber hinaus keine BARR ist. Wir wenden nunmehr die in (23)–(26) angegebenen Definitionen an, um zu prüfen, ob irgendeine Barriere auf dem Weg der Bewegung von $[_{NP} \text{ Maria}]$ von der SPEC-Position von IP_2 in die SPEC-Position von IP_1 in Fig. 16 vorhanden ist. $[_{NP} \text{ Maria}]$ m-kommandiert ihre Spur t_i . Es gibt jedoch zwei Maximalprojektionen, nämlich IP und VP, die $[_{NP} \text{ Maria}]$ ausschließen (s. die Definition (24)). IP_2 steht nun in einer Schwesterrelation mit der lexikalischen Kategorie $[_V \text{ scheinen}]$. Daher wird IP_2 L-markiert, und folglich ist sie keine BC und auch keine Barriere (s. die Definitionen (25) und (26)). Die Maximalprojektion VP wird von der Kategorie I Θ -regiert, aber sie ist nicht L-markiert, weil die Kategorie I nicht zu den lexikalischen Kategorien gehört. Demnach ist die VP eine BC und darüber hinaus eine BARR. $[_{NP} \text{ Maria}_i]$ kann jedoch wegen der BARR der VP-Kategorie ihre Spur t_i nicht antezedens-regieren. Wenn $[_{NP} \text{ Maria}_i]$ ihre Spur nicht antezedens-regiert, dann muß die Spur t_i Θ -regiert werden, um die zweite Bedingung der echten Rektion von (22) (ii) zu erfüllen. Die Kategorie I Θ -

regiert die SPEC-Position von IP_2 nicht, in der $[_{NP} \text{Maria}]$ steht, denn $\bar{I}$ gehört nicht zur Kategorie der X^0 -Ebene. Die Spur t_i kann also auf keinen Fall echt regiert werden. Es ergäbe sich nämlich eine ECP-Verletzung für t_i . Wider Erwarten ist jedoch der Satz (21) vollkommen grammatisch. Um diese Art der ECP-Verletzung zu vermeiden, führe ich die „Ketten-Koindizierung“ von Chomsky (1986) ein, die auf der Idee der „erweiterten Kette“ basiert. In Fig. 16 wird das Matrixverb $[_v \text{ scheinen}]$ zuerst in die Position von I gehoben und bekommt durch das Merkmal $[+3\text{Per}, +\text{Sing}]$ der SPEC-HEAD-Kongruenz die Morphologie von $[_{I+v} \text{ scheint}]$. Betrachten wir die abgeleitete Struktur in Fig. 17.

Figur 17

In Fig. 17 kann $[_{I+v} \text{ scheint}]$ die VP_1 L-markieren. Folglich ist die VP_1 keine BC und erst recht keine BARR mehr, d. h., $[_{I+v} \text{ scheint}_j]$ kann seine eigene Spur t_j antezedens-regieren. In diesem Fall ergibt sich keine ECP-Verletzung für t_j . Andererseits teilen $[_{NP} \text{Maria}_i]$ und $[_{I+v} \text{ scheint}_j]$ wegen der SPEC-HEAD-Kongruenz von i mit j den „unique“-Index, und in dieser Situation nehmen wir Gleichheit der Indizes $i = j$ an (Chomsky 1986: 74–75). $t_{j=i}$ kann also t_i antezedens-regieren, da die IP nur eine BC, aber keine BARR ist. Wir können nun die folgende erweiterte Kette⁹ für die NP-Bewegung in Fig. 17 formulieren:

(27) $(\text{Maria}_i, \text{scheint}_{j=i}, t_{j=i}, t_i)$

In (27) kann $[_{NP} \text{Maria}_i]$ die eigene Spur t_i antezedens-regieren, und darum gibt es keine ECP-Verletzung für t_i . Auf diese Weise kann die Grammatikalität des

9 Eine erweiterte Kette ist in Chomsky (1986: 75) folgendermaßen definiert:

- (i) $C = (a_1 \dots a_n, b)$ ist eine erweiterte Kette, wenn $(a_1 \dots a_n)$ eine Kette mit dem Index i ist und b einen Index i hat.
- (ii) Die Ketten-Koindizierung wird bei der Verkettung einer erweiterten Kette beibehalten.

Satzes (21) geprüft werden. Nehmen wir Satz (28) sowie dessen abgeleitete Struktur in Fig.18 als Beispiel für die Passivbewegung.

(28) Maria wird geliebt.

Figur 18

In Fig.18 kann [_V geliebt] wegen seiner Passivmorphologie der [_{NP} Maria_i] keinen Akkusativ-Kasus zuweisen. Daher bewegt sich [_{NP} Maria_i] in die SPEC-Position von IP, um den Kasusfilter zu vermeiden. Das Auxiliarverb des Passivs [_V werden] bewegt sich ebenfalls in die Position von I und wird durch die SPEC-HEAD-Kongruenz zur finiten Form [_{I+V} wird]. (VP' + VP) bildet jetzt eine komplexe VP, die eine Adjunktionsstruktur zeigt. In dieser Struktur kann [_{NP} Maria_i], weil die komplexe VP Barriere ist, ihre Spur nicht antezedens-regieren. Aber die Spur t_i wird durch [_V geliebt] θ -regiert, und das ECP wird für t_i erfüllt. In der Raising-Struktur Fig. 17 haben wir das Problem des ECPs für die durch NP-bewegung hinterlassene Spur t_i mit Hilfe von Antezedens-Rektion behandelt. Wenn es möglich sein sollte, das ECP-Problem in der Passivstruktur auch mit Antezedens-Rektion zu behandeln, könnte dann die θ -Rektion von der echten Rektion getrennt werden. Wir hätten dann lediglich eine Definition der echten Rektion für die Spuren, die durch die kanonische Bewegung, z. B. Passiv- und Ergativ-Bewegung hinterlassen werden. In Fig.18 ist [_{NP} Maria_i] mit der zugehörigen Spur t_i ketten-koindiziert und teilt durch die SPEC-HEAD-Kongruenz den „unique“-Index F mit der Kategorie I . Wir nehmen daher die Gleichheit der Indizes $j = i$ an. Das angehobene [_{I+V} wird] L-markiert die VP', die dadurch keine BC und keine BARR mehr ist. Da die komplexe VP die Spur $t_{j=i}$ nicht ausschließt, ist die VP keine BARR, und $t_{j=i}$ antezedens-regiert t_i . Genau wie in der vorigen Raising-Struktur kann die folgende erweiterte Kette gebildet werden:

(28') (Maria_i, wird_{j=i}, t_{j=i}, t_i)

Für die durch ergative Bewegung abgeleitete S-Struktur Fig. 10 bilden wir eine ähnliche erweiterte Kette:

(29) (deine Musik_i, gefällt_{j=i}, t_{j=i}, t_i)

Fassen wir die bisherige Diskussion zusammen:

- Die leeren Subjektpositionen werden durch eine kanonische Bewegung wie z. B. Passiv-, Ergativ- oder Raising-Bewegung mit lexikalischen NPs gefüllt.
- Die Antezedens-NP und ihre Spur sind in einer erweiterten Kette aufeinander bezogen, die durch Antezedens-Rektion und einen „unique“-Index F zwischen SPEC und dem Head der IP gebildet wird.
- Die NP-Spur t_i ist eine Anapher und gehört zur Klassifikation (1)(i).

Gehen wir nun auf die Probleme der leeren Subjektpositionen ein, die überhaupt nicht mit lexikalischen NPs gefüllt werden. Wir betrachten zuerst die Teilstruktur Fig. 19 für (13).

Figur 19

In Fig. 19 weist [_V kontrollieren] seinem Komplement [_{NP} den Verdächtigen] einen Akkusativ-Kasus zu.¹⁰ Es gibt daher keinen Grund, das Komplement in die leere Subjektposition zu bewegen. Dennoch haben die leere Kategorie [_{NP} e] in der SPEC-Position der IP (d.h. Subjektposition) und das Merkmal [_I – AGR] einen „unique“-Index F gemeinsam. Wir können daher die leere

10 Das A.-c.-i.-Verb *lassen* nimmt die Kategorie IP, nicht aber CP als Komplement. In dieser Komplementstruktur erscheint der Infinitiv, der bedeutungsmäßig, aber nicht strukturell als Passiv angenommen wird.

Kategorie $[_{NP} e]$ nicht tilgen, genauso wie wir die Kategorie $[_I - AGR]$ nicht tilgen können. $[_{NP} e]$ ist eine besondere Art von EC, die nach dem Kriterium in (1) nicht klassifiziert wird. Wie immer auch der Index definiert werden mag, muß ein solcher Index vorhanden sein, um das EPP beizubehalten. Die Annahme bezüglich des „unique“-Indexes F kann auch für die A.-c.-i.-Konstruktionen von (20)(a) und (b) angewendet werden. Für die zwei Lücken in Fig. 13 nehmen wir zwei differenzierte Indizes an, d. h. $[_{NP} e_i]$ teilt einen „unique“-Index F mit $[_I + AGR]$ und $[_{NP} e_2]$ einen „unique“-Index F mit $[_I - AGR]$. In dem ersterwähnten Fall setzt der Index F eine Realisierung des spezifischen Merkmals $[+3Per, +Sing]$ für $[_{NP} e_i]$ und $[_I + AGR]$ voraus. Das in die I-Position gehobene $[_V scheinen]$ wird als $[_{I+V} scheint]$ realisiert. Auf diese Weise können wir die richtigen PF-Strukturen für die Sätze (19)(a), (b) und (4)(a) ableiten.

Der letzte Teil dieses Abschnitts ist der leeren Subjektposition des unpersönlichen Passiv- und Aktivsatzes gewidmet. Die S-Struktur von (6)(a) gibt Fig. 20 an.

Figur 20

Das Passivpartizip des intransitiven Verbs $[_V getanzt]$ verträgt kein Komplement, dem eine Θ -Rolle zugewiesen wird. Es erfolgt darum keine NP-Bewegung in die Lücke der SPEC-Position von IP. Dennoch nehmen wir an, daß der „unique“-Index F dem SPEC von IP und dem zugehörigen Kopf zugeteilt wird. $[_V werden_j]$ wird in die Position von $[_I + AGR]$ angehoben und phonologisch als $[_{I+V} wurde_{j=i}]$ realisiert. Hier liegt eine andere Art von EC in Subjektposition von IP vor, und zwar eine, die eine echte syntaktische Eigenschaft, nämlich das Merkmal $[+3Per, +Sing]$ hat.

Betrachten wir nun unser letztes Beispiel: den unpersönlichen Satz in (7). Die S-Struktur für (7)(b) kann beispielsweise wie in Fig. 21 dargestellt werden. Wie im Fall von Fig. 20 wird $[_V grausen_j]$ in die Position von $[_I + AGR]$ angehoben. Das ergative Verb $[_V grausen]$ weist seinem Komplement einen inhärenten Ka-

Figur 21

sus [+ DATIV] und eine Θ -Rolle [+ THEME] zu. Es weist jedoch der Subjektposition, d. h. der SPEC-Position von IP, keine Θ -Rolle zu, wie es sonst bei der ergativen Struktur der Fall ist. Das Komplement $[_{NP} \text{ mir}]$ bewegt sich nicht in die leere SPEC-Position von IP, weil es schon einen von $[_V \text{ grausen}]$ zugewiesenen inhärenten Kasus hat. Auch hier liegt eine EC in der Subjektposition des unpersönlichen Aktivsatzes vor, die sich im Grunde genommen nicht von derjenigen des unpersönlichen Passivsatzes unterscheidet. Nach der Zuweisung des „unique“-Indexes F wird $[_V \text{ grausen}_j]$ phonologisch als $[_{I+V} \text{ grauste}_{j=i}]$ realisiert. Damit kann die korrekte PF-Struktur für den Satz (7)(b) abgeleitet werden.

Nun wird die folgende erweiterte Kette für die unpersönlichen Aktiv- und Passivsätze gebildet.

- (30) (i) $(e_i, \text{wird}_{j=i}, t_{j=i})$ für Fig. 20
 (ii) $(e_i, \text{grauste}_{j=i}, t_{j=i})$ für Fig. 21

In der erweiterten Kette von (30) gibt es keine lexikalische NP, die die Kopf-Stelle der erweiterten Kette füllt. Trotzdem nehmen wir an, daß ein „unique“-Index F vorhanden ist und daß damit bestimmte syntaktische Eigenschaften wie das Merkmal [+ 3Per, + Sing] realisiert werden. Wegen dieses Merkmals kann die EC e_i niemals getilgt werden. Die EC e_i in (30)(i) und (ii) kann nach der Definition der Kette in Chomsky (1981) nicht erklärt werden. Chomsky definiert die Kette wie folgt.

- (31) $C = (a_1, \dots, a_n)$ ist eine Kette, g. d. w.
 (i) a_1 eine NP ist (d. h. Kopf der Kette)
 (ii) $a_i a_{i+1}$ lokal bindet und
 (iii) für $i > 1$, a_i keine pronominale leere Kategorie ist.

Die Idee der Kette in Chomsky (1981) entspricht grundsätzlich der prozessualen Geschichte der NP-Bewegung. Der Kette können nur ein Kasus und nur eine Θ -Rolle zugewiesen werden. Allgemein gesagt, wird dem a_1 ein Kasus zugewiesen und dem a_n eine Θ -Rolle. Unsere erweiterten Ketten (30)(i) und (ii) können jedoch nach der Definition von (31) überhaupt nicht gebildet werden, da die EC e_i , die dem a_1 in (31)(i) entspricht, phonologisch nicht realisiert werden kann und darum keinen Kasus zugewiesen bekommt. Die EC e_i unterscheidet sich auch von PRO. Deshalb kann sie auch auf der Ebene der LF-Struktur nicht greifbar sein. Diese Art EC e_i müßte eigentlich im Rahmen der GB-Theorie getilgt werden. Dann würde das EPP verletzt sein, und in diesem Fall wissen wir nicht, warum das finite Verb mit dem Merkmal [+3Per, +Sing] phonologisch realisiert wird. Unsere erweiterte Kette kann nun mit Hilfe der Antezedens-Rektion nicht nur die prozessuale Geschichte der NP-Bewegung beschreiben, sondern auch durch den „unique“-Index F die spezifische Relation zwischen dem SPEC der IP und ihrem Kopf I reflektieren. Auf diese Weise kann die EC in der Subjektposition sehr plausibel behandelt werden.

4. In Abschnitt 2 haben wir gesehen, daß es keinerlei Beschränkung für die NP-Bewegung in die Subjektposition der Raising-Struktur gibt. Es scheint jedoch, daß es einige semantische Restriktionen für solche Arten der NP-Bewegung gibt. In diesem Abschnitt kommen wir zu dem Problem der semantischen Eigenschaften der ECs. Zunächst diskutieren wir einige semantische Restriktionen für die leere Subjektposition der Passivstruktur. Betrachten wir die folgenden Beispielsätze.¹¹

- (32) (a) Hans hört/sieht Maria kommen.
 (b) *Maria wird kommen gehört/gesehen.
- (33) (a) Hans fühlt Maria ihn berühren.
 (b) *Maria wird ihn berühren gefühlt.
- (34) (a) Hans läßt dem Jungen den Ball geben.
 (b) *Der Ball wird dem Jungen geben gelassen.
- (35) (a) Maria läßt sich die Suppe schmecken.
 (b) *Die Suppe wird sich schmecken gelassen.

Die (a)-Sätze in (32)–(35), d. h. die Aktivsätze, sind grammatisch, während ihre jeweiligen (b)-Sätze, d. h. die Passivsätze, ungrammatisch sind. Ich nehme an, daß die Ungrammatikalität der (b)-Sätze irgendwie mit der Eigenschaft der

11 In dem Satz *Der Schlüssel wurde liegengelassen* verhält sich der Verbalkomplex *liegengelassen* anders als das ECM-Verb *lassen*. *liegen* ist nicht als das Komplementverb in IP anzunehmen.

Lücke in der Subjektposition der Passivsätze und darüber hinaus mit der Bewegung in jene Position zu tun hat. Sehen wir die D-Struktur von (32)(b):

- (36) $[_{CP} \dots [_{IP_1} [_{SPEC} e [_{\bar{I}} [_{VP} [_{IP_2} [_{SPEC} Maria] [_{\bar{I}} [_{VP} kommen] [_{\bar{I}} - AGR]] [_{\bar{V}} gesehen]]_I + AGR]] \dots]$

In der Tat gibt es keinen syntaktischen Grund, die Bewegung von $[_{NP} Maria]$ aus der SPEC-Position von IP_1 in die SPEC-Position von IP_2 , d.h. Subjekt-zu-Subjekt-Raising, zu verbieten. Diese Bewegung wird vollständig durch die Kasus-Theorie bestimmt. Mit anderen Worten, die Ungrammatikalität liegt nicht in der Syntax, sondern in der Semantik. Betrachten wir nun die Θ -Relation zwischen dem funktionalen Wort und dessen Argument-NPs in einer gegebenen D-Struktur. Nach der Θ -Theorie weist die lexikalische Kategorie V ihrem Θ -markierten Komplement eine Θ -Rolle zu, und die Maximalprojektion VP weist der SPEC-Position von IP, d.h. der Subjektposition, eine Θ -Rolle zu. Das funktionale Element V und seine Argument-NP stehen in einer Funktion-Argument-Relation, die ich mit dem GF- Θ -Index beschreiben will, wie er mit (37) bestimmt wird.

- (37) Die Relation zwischen einem funktionalen Element und seinen NPs (d.h. Komplementen und Subjekt) zeigt eine Funktion-Argument-Relation, und jede Funktion-Argument-Relation hat ihren eigenen GF- Θ -Index.

Nach der Definition von (37) weisen wir dem funktionalen Element und seinem Argument in (32)(a) wie folgt einen GF- Θ -Index zu.

- (38)
Hans	hört ⁱ	Maria	kommen ^j .
[+ AGENS]		[+ AGENS]	

Die zwei verschiedenen funktionalen Elemente $[_{\bar{V}} \text{hört}^i]$ und $[_{\bar{V}} \text{kommen}^j]$ stehen in Funktion-Argument-Relation zu ihren jeweiligen Argumenten $[_{NP} \text{Hans}^i]$ und $[_{NP} \text{Maria}^j]$, und sie weisen ihren Argumenten eine spezifische Θ -Rolle zu, die mit dem GF- Θ -Index $[+ AGENS^i]$ bzw. $[+ AGENS^j]$ dargestellt ist.

Kommen wir nun auf den ungrammatischen Passivsatz und dessen D-Struktur zurück, in dem der jeweilige GF- Θ -Index den funktionalen Wörtern und deren Argumenten zugewiesen wird.

Bevor wir den ungrammatischen Satz (32)(b) durch ein Subjekt-Raising aus der D-Struktur Fig. 22 ableiten, betrachten wir kurz die Eigenschaften der deutschen Passivierung. In einer Passivstruktur übernimmt das Passivpartizip von seinem Komplement einen strukturellen Kasus, und die Maximalprojektion des

Figur 22

Passivpartizips weist ihrem Subjekt keine Θ -Rolle zu. Nur die Komplement-NP, deren Kasus absorbiert ist, kann sich in die Subjektposition bewegen, um einen strukturellen Kasus zu erhalten. Die sich in die Subjektposition bewegendende NP erhält dann den gleichen GF- Θ -Index wie das Passivpartizip. In Fig. 22 nimmt [_V gesehen] [_{NP} Maria] nicht als Argument. [_{NP} Maria] kann sich also nicht in die leere Subjektposition bewegen, obwohl diese Bewegung eine Folge der Kasus-Theorie sein könnte. Die leere Subjektposition erhält einen Nominativ-Kasus von [_I + AGR], und diese Position muß mit einer NP gefüllt werden, die den gleichen GF- Θ -Index wie das Passivpartizip hat. Das Subjekt [_{NP} Maria] erhält durch die Funktion-Argument-Relation einen GF- Θ -Index j von [_V kommen^j]. Gleichzeitig erhält es jedoch keinen strukturellen Kasus, weder von [_I - AGR] noch vom Passivpartizip [_V gesehen] im Hauptsatz. Um den Kasusfilter nicht zu verletzen, muß [_{NP} Maria] in die SPEC-Position von IP₁, d. h. in die Subjektposition, bewegt werden. In dieser Position erhält [_{NP} Maria] von [_I + AGR] einen Nominativ-Kasus. Es gibt keinerlei syntaktische Probleme bezüglich der Bewegung von [_{NP} Maria] aus der SPEC-Position von IP₂ in die SPEC-Position von IP₁. Die Bewegung ergibt jedoch eine S-Struktur des ungrammatischen Satzes (32)(b). Wenn wir die Θ -Relation der Funktion-Argument-Struktur berücksichtigen, können wir leicht die Ungrammatikalität des Satzes (32)(b) erklären. Erstens, in ihrer ursprünglichen Position erhält [_{NP} Maria] von dem funktionalen Element [_V kommen^j] einen GF- Θ -Index j . Falls [_{NP} Maria^j] in die SPEC-Position von IP₁ bewegt wird, ergibt sich ein Θ -Konflikt der GF- Θ -Indizes, weil diese Position einen GF- Θ -Index nur von dem Passivpartizip erhalten kann.

Schließlich stehen $[-\Theta^i]$ und $[+\text{AGENS}^j]$ in einem Θ -Konflikt. Darum kann sich $[_{NP} \text{ Maria}]$ nicht in die leere Subjektposition, d. h. nicht in die SPEC-Position von IP_1 bewegen. Wenn $[_{NP} \text{ Maria}]$ nicht bewegt wird, dann verletzt sie den Kasusfilter, und demzufolge wird der Satz (32)(b) ungrammatisch.

Figur 23

Nehmen wir nochmals das Beispiel eines ungrammatischen Satzes: (35)(b). Die D-Struktur wird in Fig. 23 gezeigt. Der Komplementsatz in Fig. 23 hat eine ergative Struktur. In dieser Struktur weist das Ergativverb $[_V \text{ schmecken}]$ seinem Komplement keinen strukturellen Kasus zu. Die Maximalprojektion des ergativen Verbs weist auch der Subjektposition keine Θ -Rolle zu, was ja auf Burzios Generalisierung basiert. Nun bewegt sich $[_{NP} \text{ die Suppe}]$ in die SPEC-Position von IP_2 . Diese Bewegung ist Folge der Kasus-Theorie, dennoch erhält $[_{NP} \text{ die Suppe}]$ keinen strukturellen Kasus, weder von $[_I - \text{AGR}]$ noch von $[_V \text{ gelassen}]$. $[_{NP} \text{ die Suppe}]$ bewegt sich weiter in die SPEC-Position von IP_1 , der ein Nominativ-Kasus zugewiesen wird. Syntaktisch gesehen, ist diese Bewegung korrekt, aber das Resultat ergibt eine ungrammatische S-Struktur für den Satz (35)(b). Wir können die Ungrammatikalität auch ganz einfach mit der Methode des GF- Θ -Indexes erklären, die wir für (32)(b) benutzt haben. Es entsteht dann bei der Bewegung erster Stufe kein Θ -Konflikt, d. h. bei der Bewegung von $[_{NP} \text{ d-Suppe}]$ aus der Komplementposition von $[_V \text{ schmecken}]$ in die

SPEC-Position von IP_1 , weil $[-\Theta^j]$ und $[+\text{THEME}^j]$ j als gemeinsamen Index haben. Die Bewegung von $[_{NP} \text{ die Suppe}]$ aus der SPEC-Position von IP_2 in die SPEC-Position von IP_1 ergibt jedoch einen semantischen Konflikt, denn $[-\Theta^i]$ und $[+\text{THEME}^j]$ stimmen in bezug auf den GF- Θ -Index nicht miteinander überein. Diese Art der Bewegung ist darum nicht zuzulassen. Schließlich verletzt $[_{NP} \text{ die Suppe}]$ den Kasusfilter, und der Satz (35)(b) ist ungrammatisch. Die Ungrammatikalität der Sätze (33) und (34) kann auf genau dieselbe Weise erklärt werden wie bei den Sätzen (32)(b) und (35)(b). Die Ungrammatikalität von (33)(b) wird durch den Θ -Konflikt erklärt wie bei (32)(b). Die Ungrammatikalität des Satzes (34)(b) kann auch durch den Θ -Konflikt wie bei (35)(b) erklärt werden, weil die Komplementstrukturen der drei Sätze im Grunde zur selben Art gehören. Ergative und passive Strukturen verhalten sich ähnlich in bezug auf die Zuweisung eines strukturellen Kasus und einer Θ -Rolle. Der Komplementsatz des A.-c.-i.-Verbs $[_v \text{ lassen}]$ zeigt eine Struktur, die genau passiven und ergativen Strukturen gleicht. Diese haben dieselbe Art der Lücke in ihrer Subjektposition, die syntaktisch regiert wird und semantisch null ist. Nur das Argument, dem der gleiche GF- Θ -Index durch das entsprechende funktionale Element zugewiesen wird, kann die leere Subjektposition füllen.

5. In diesem Abschnitt will ich eine einheitliche Behandlung der syntaktischen und der semantischen Eigenschaften der ECs im Deutschen bieten. In Abschnitt 3 haben wir die ECs der NP-Struktur in verschiedenen syntaktischen Strukturen wie der passiven, der ergativen und der Raising-Struktur behandelt. Wir konnten diese ECs mit der Idee der erweiterten Kette, die mit „unique“-Index F und Antezedens-Rektion gebildet werden kann, auf recht plausible Weise erfassen. In Abschnitt 4 haben wir aber gesehen, daß es für die leere Subjektposition der passiven sowie der passivähnlichen Struktur eine semantische Beschränkung gibt, obwohl diese Subjektposition im Prinzip keinen semantischen Inhalt hat. Aus diesem Grund kann nur das Argument, dem ein GF- Θ -Index durch das Passivpartizip oder das Ergativverb zugewiesen wird, die leere Subjektposition in der passiven oder der passivähnlichen (d. h. ergativen) Struktur füllen. Versuchen wir nun, die erweiterte Kette in Abschnitt 3 zu modifizieren, damit sie den GF- Θ -Index einbezieht, der eine Funktion-Argument-Relation reflektiert. Betrachten wir nochmals die erweiterte Kette (29), hier als Fig. 24 gegeben. In diese erweiterte Kette werden der GF- Θ -Index und dessen funktionales Element einbezogen, wie in Fig. 25 gezeigt.

Die komplette erweiterte Kette in Fig. 25 zeigt, daß $[_{NP} \text{ Maria}]$ durch die Kettenverbindung zwischen „unique“-Index F und Antezedens-Rektion die eigene Spur t_i antezedens-regiert. Der Kopf dieser Kette ist $[_{NP} \text{ Maria}]$, und er erhält durch den „unique“-Index F einen strukturellen Kasus. Genau auf dieselbe Weise wie in Fig. 25 kann der GF- Θ -Index in die erweiterte Kette (29) einbezogen werden. Dann können wir die komplette erweiterte Kette wie in Fig. 26 ableiten.

Figur 24

Figur 25

Leiten wir zum Schluß eine komplette erweiterte Kette für (27) ab, in die auch der $\text{GF-}\Theta$ -Index, wie in Fig. 27 gezeigt, einbezogen wird. Auf diese Weise können die ECs, die durch kanonische Bewegung hinterlassen werden, adäquat beschrieben werden. In den Ketten der Fig. 26 und 27 wird dem Kopf nur ein struktureller Kasus und dem Ursprung des Kopfs nur eine Θ -Rolle zugewiesen. Die Ungrammatikalität der Sätze in (32)–(35) kann auch in einer kompletten

Figur 26

Figur 27

Figur 28

erweiterten Kette durch den Θ -Konflikt zwischen den GF- Θ -Indizes erklärt werden. Nehmen wir die Kette in Fig. 28 für (32)(a) als ein Beispiel.

In Fig. 28 weist das funktionale Element [_v kommen] der Spur t_i einen GF- Θ -Index zu. Wie in Abschnitt 4 diskutiert, kann sich jedoch nur die Argument-NP, der durch ein funktionales Element, z. B. durch ein Passivpartizip oder ein Ergativverb, ein GF- Θ -Index zugewiesen wird, in die leere Subjektposition des passiven oder passivähnlichen Satzes bewegt werden. Natürlich muß diese Bewegung Folge der Kasus-Theorie sein. Die Spur t_i erhält von den funktionalen Elementen [_v kommen] und [_v gehört] zwei verschiedene GF- Θ -Indices, was sicherlich gegen die Bedingung der Kette in der GB-Theorie verstößt. Damit wird die Ungrammatikalität des Satzes (32) auf plausible Weise erklärt. Die erweiterte Kette für die ECs in der Subjektposition des unpersönlichen Passiv- und Aktivsatzes (und in A.-c.-i.-Konstruktionen) kann aber den GF- Θ -Index nicht einbeziehen. Daher kann auch keine komplette erweiterte Kette abgeleitet werden. Betrachten wir nochmals die erweiterte Kette (39)(i) und (ii).

- (39) (i') (e_i , wird _{$j=i$} , $t_{j=i}$, getanzt)
 (ii') (e_i , grauste _{$j=i$} , $t_{j=i}$)

Das funktionale Element [_v getanzt] enthält kein Argument, dem ein GF- Θ -Index zugewiesen wird. In diesem Fall kann kein GF- Θ -Index auf die EC in Subjektposition übertragen werden. Infolgedessen existiert eine echte EC in der Subjektposition der unpersönlichen Passivstruktur, der unpersönlichen Aktivstruktur und der A.-c.-i.-Struktur. Die EC in jener Position kann in einer erweiterten Kette durch den „unique“-Index F und durch das Antezedens-Rektion erklärt werden. Diese Art der EC kann jedoch in der GB-Theorie durch die Merkmalkombination [α anapher, β pronominal] nicht definiert werden.

Es bleibt in diesem Aufsatz offen, wie man die erweiterte Kette modifizieren muß, damit die beiden Wortstellungen (d. h. die SOV- und die SVO-Stellung) des Deutschen in jener Kette korrekt reflektiert werden.

Literaturnachweis

- [Chomsky 1981] Chomsky, Noam: *Lectures on Government and Binding*. – Dordrecht: Foris 1981.
 [Chomsky 1982] –: *Some concepts and consequences of the theory of Government and Binding*. – Cambridge, Mass.: MIT Press 1982.
 [Chomsky 1985] –: *Knowledge of language: Its nature, origin, and use*. – New York & Westport & London: Praeger 1985.
 [Chomsky 1986] –: *Barriers*. – Cambridge, Mass.: MIT Press 1986.
 [den Besten 1985] Besten, Hans den: *Some remarks on the ergative hypothesis*. – In: Erklärende Syntax des Deutschen. Hrsg. von Werner Abraham. – Tübingen: Narr 1985. S. 53–74.
 [Grewendorf 1982] Grewendorf, Günter: *Reflexivierung in deutschen A.c.I.-Konstruktionen. – Kein transformationsgrammatisches Dilemma mehr*. – Berlin 1982. [Vervielf.].
 [Heidolph/Flämig/Motsch 1981] *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Karl Erich Heidolph, Walter Flämig und Wolfgang Motsch. – Berlin: Akademie-Verlag 1981.
 [Lasnik/Saito 1984] Lasnik, Howard/Saito, Mamoru: *On the nature of proper government*. – Linguistic Inquiry 15 (1984), 235–289.
 [McKay 1985] McKay, Terence: *Infinitival complements in German*. – Cambridge: Cambridge University Press 1985.
 [Reis 1976] Reis, Marga: *Reflexivierung in deutschen A.-c.-i.-Konstruktionen. Ein transformationsgrammatisches Dilemma*. – Papiere zur Linguistik 9. Tübingen 1976.
 [Shin/Hong 1986] Shin, Soo Song/Hong, U Pyong: *On German a.c.i.-constructions*. – SICOL 2, Seoul 1986.
 [Travis 1984] Travis, Lisa: *Parameters and effects of word order variation*. – Ph. D. dissertation. MIT 1984.

Eingereicht am 27.7.1987. Neu eingereicht am 15.2.1988